



Informatikstrategie kantonale Schulen 2027 – 2030

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Übergeordnete Strategien und Vorgaben	4
3. Vision	6
4. Mission	6
5. Prinzipien und Leitlinien der digitalen Transformation kantonaler Schulen	6
5.1. Leitlinie 1 – Digitale Bildung stärkt Menschen	7
5.2. Leitlinie 2 – Digitale Transformation als Schulentwicklung in Verantwortung der Schulleitung	7
5.3. Leitlinie 3 – Digitale Transformation gemeinsam gestalten	8
5.4. Leitlinie 4 – Digitale Infrastruktur weiterentwickeln	9
6. Strategische Ziele 2030	10
6.1. Führung	10
6.2. Zusammenarbeit	10
6.3. Unterricht	10
6.4. Technik	11
7. IT-Governance in der Schulinformatik	11
7.1. Gremien	11
7.2. Eingesetzte Rollen	13
7.3. Gremien und Zuständigkeiten	14
8. Organisation und Finanzierungsmodell der Schulinformatik	15
8.1. IT-Organisation und Verantwortlichkeiten	15
8.2. Personelle Ressourcen	15
8.3. Finanzielle Eckwerte	15
9. Roadmap	16
10. Anhang	17

1. Einleitung

Die Informatikstrategie kantonale Schulen 2027 – 2030 (ISKS) wurde vom Lenkungsausschuss IT kantonale Schulen (LeIKS) 2025 und 2026 während zwei Workshops sowie im Rahmen zweier ordentlicher Sitzungen erarbeitet und am 5. März 2026 einstimmig beschlossen. Kern der ISKS ist die digitale Transformation der Schulen. Durch die fortschreitende Integration digitaler Technologien verändern sich Ziele, Unterricht, Ergebnisse und Arbeitsweise in Schule und Schulverwaltung grundlegend. Aufgabe der öffentlichen Schule ist es, die Chancen der digitalen Transformation zu nutzen – für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrpersonen und für die Verwaltungsmitarbeitenden der Schulen. Die kantonalen Schulen im Kanton Zug sollen dabei eine Vorreiterrolle übernehmen. Angeführt durch die Schulleitungen, wird die digitale Transformation zur mutigen und überlegten Abenteuerreise in die Zukunft von Schule und Bildung. Die gesellschaftliche Reife und der Erfolg der Lernenden, Schülerinnen und Schüler in Beruf und Studium bleiben unverändert der Massstab des Erfolgs der kantonalen Schulen.

Der Regierungsrat genehmigte die ISKS in seiner Sitzung vom 5. Mai 2026 und beauftragte die kantonalen Schulen mit dem Vollzug.

2. Übergeordnete Strategien und Vorgaben

Strategie des Regierungsrats 2027 - 2034

Für die Entwicklung des Kantons Zug braucht es ambitionierte Ziele und ideale Rahmenbedingungen. Neue Technologien und digitaler Wandel betrachtet der Regierungsrat als eine zentrale Herausforderung. Sie verändern die Gesellschaft in fast allen Bereichen. Für die digitale Transformation der Bildung können der Strategie des Regierungsrats die folgenden Aktionsfelder entnommen werden:

- Technologiemonitoring und Partnerschaften mit Bildungs- und Wissenschaftsinstitutionen anstreben;
- Gezielte Vernetzung von Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft;
- Neue digitale Technologien gilt es intelligent zu nutzen und gezielt in die Arbeits- und Bildungswelt einzusetzen.

Einordnende Aussagen zur Gültigkeit und Zukunft der Digitalstrategie

Mit der Digitalstrategie des Kantons Zug 2020 - 2026, wird die übergeordnete Ausrichtung der digitalen Transformation und der Informatik der kantonalen Verwaltung, der kantonalen Schulen und der Justiz bestimmt. Sie gibt somit die übergeordneten Rahmenbedingungen für die kantonalen Schulen vor. Die wesentlichen, übergeordneten Rahmenbedingungen aus der Digitalstrategie für die kantonalen Schulen seien an dieser Stelle nochmals zusammengefasst:

- Der Kanton Zug ermöglicht die Teilhabe der Bevölkerung am digitalen Raum
- Der Kanton Zug gestaltet den digitalen Raum aktiv mit
- Ambitionslevel: Der Kanton Zug folgt dem strategischen Grundsatz eines Fast-Followers. (Technische) Innovationen werden nicht selber entwickelt, sondern es werden systematisch neue, bereits etablierte Produkte/Technologien zügig aufgegriffen, an die eigenen Bedürfnisse angepasst und in das Angebot aufgenommen bzw. in die Organisation integriert. Für ausgewählte Themen leistet der Kanton Zug jedoch Pionierarbeit und schafft optimale Voraussetzungen für die Entwicklung neuer, innovativer Lösungen innerhalb definierter Rahmenbedingungen und entlang verbindlicher Prozesse.
- Bildung weiterentwickeln: Eine moderne, digitale Verwaltung fördert erfolgreiches Lehren und Lernen, bereitet Schulabgängerinnen und Schulabgänger auf das Leben im digitalen Zeitalter vor und vereinfacht die Prozesse rund um das Schulwesen.
- Gesellschaft stärken: Eine moderne, digitale Verwaltung unterstützt die Erbringung massgeschneiderter, auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen abgestimmte Leistungen.
- Digitale Fähigkeiten der Bevölkerung verbessern: Digitale Themen sind in Bildung und Ausbildung integriert.
- Führungskräfte schulen: Die Führungskräfte sind in digitalen Themen und agilen Arbeitsweisen geschult und nehmen eine Vorbildfunktion ein.
- Digitale Arbeitsformen ermöglichen: Eine moderne weitgehend digitale Arbeitsweise und flexible Arbeitsmodelle werden ermöglicht.

- Interoperabilität sicherstellen: Die Interoperabilität zwischen Plattformen, Applikationen und Datenbanken im Kanton und über Kantons Grenzen hinweg ist sichergestellt und Standards werden verwendet.

Rahmenkonzept QSE für die Sekundarstufe II

Das Rahmenkonzept Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) für die Sekundarstufe II bildet seit Juni 2024 die pädagogische Grundlage für die digitale Transformation der kantonalen Schulen. Es definiert verbindliche Qualitätsstandards und Entwicklungsprozesse, die bei der Umsetzung der ISKS zwingend zu berücksichtigen sind. Die ISKS orientiert sich an den sieben Elementen des QSE-Konzepts und nutzt dessen bewährte Steuerungs- und Evaluationsmechanismen. Für die digitale Transformation sind die QSE-Elemente wie folgt zu interpretieren:

- ♣ QSE-Element 1: Alle IT-Projekte sind in priorisierte Schulentwicklungsvorhaben zu integrieren und thematisch-fokussiert umzusetzen
- ♣ QSE-Element 2: Die digitale Kompetenzentwicklung ist systematisch in die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche (MAG) einzubeziehen
- ♣ QSE-Element 4: Die Wirkung der ISKS gilt es im Rahmen von externen Schulevaluationen zu prüfen
- ♣ QSE-Element 5: Der pädagogische Nutzen digitaler Lösungen ist durch regelmäßige Feedbackprozesse zu validieren
- ♣ QSE-Element 6: Die Kollegiale Unterrichtsentwicklung wird regelmässig für die digitale Transformation genutzt.

Strategie der Schulkommission der Mittelschulen

Die Strategie der Schulkommission für die Zuger Mittelschulen konzentriert sich auf die optimierte Integration neuer Lehrformate und Technologien, um erfolgreiches und effizientes Lernen zu fördern. Ziel ist die Förderung eines sachkundigen und verantwortungsvollen Umgangs mit neuen Technologien, der eine Steigerung der digitalen Kompetenzen aller Schulbeteiligten voraussetzt und eine angemessene Organisationsstruktur sowie Infrastruktur erfordert. Diese strategische Ausrichtung steht komplementär zu den Zielsetzungen des Rahmenkonzepts für Qualität, Schulentwicklung und Evaluation (QSE).

Strategische Eckwerte der Zuger Berufsbildung

Die Strategischen Eckwerte der Zuger Berufsbildung unterstreichen mit ihrer Forderung nach «Nutzung der digitalen Technologien an allen Lernorten» die strategische Ausrichtung der IT-Strategie. Die Stossrichtung verfolgt komplementär die Ziele der qualitätsorientierten Innovation, der kooperativen Entwicklung und der arbeitsmarktrelevanten Digitalisierung im Bildungsbereich.

Die ISKS orientiert sich an diesen übergeordneten Vorgaben. Die Umsetzung erfolgt unter konsequenter Anwendung der QSE-Instrumente, um sicherzustellen, dass die digitale Transformation nachhaltig zur Verbesserung der Bildungsqualität beiträgt. Den unterschiedlichen Entwicklungsstadien und Dynamiken der einzelnen Schulen ist bei der Strategieumsetzung Rechnung zu tragen.

3. Vision

Bis 2030 sind die kantonalen Schulen Zug Vorreiter für pädagogisch wirksame Digitale Transformation in der Schweizer Bildungslandschaft. Unsere Schulen zeichnen sich durch eine lernende, reflexive Organisationskultur aus, die digitale Technologien gezielt für individualisiertes Lernen, Chancengerechtigkeit und die Entwicklung von 4K-Kompetenzen¹ einsetzt. Technologie stärkt dabei nicht nur das Lernen, sondern auch die Zusammenarbeit und Eigenverantwortung. Die systematische Integration von Qualitätsentwicklung und digitaler Transformation macht uns zu einem Referenzmodell für verantwortungsvolle und zukunftsfähige Bildung.

4. Mission

Wir ermöglichen exzellente Bildung durch die intelligente Verbindung von Pädagogik und Technologie. Wir schaffen tragfähige digitale Strukturen, die pädagogisch sinnvoll, technologisch aktuell und nachhaltig sind. Durch kontinuierliche Qualitätsentwicklung, kooperative Steuerung und schulnahe Verantwortung sichern wir die Handlungsfähigkeit der Schulen. Lehrpersonen und Lernende befähigen wir, digitale Möglichkeiten reflektiert und souverän zu nutzen, für ein Bildungssystem, das Vielfalt fördert, kritisches Denken stärkt und auf Zukunft ausgerichtet ist. Die Schulführung und Schulverwaltung entwickeln wir entlang der technologischen Möglichkeiten weiter.

5. Prinzipien und Leitlinien der digitalen Transformation kantonaler Schulen

Abgeleitet von den übergeordneten Rahmenbedingungen im Kanton Zug, können vier Leitlinien für die digitale Transformation der kantonalen Schulen formuliert werden:

¹ 4K – Kritisches Denken und Problemlösen, Kommunikation, Kooperation sowie Kreativität und Innovation

5.1. Leitlinie 1 – Digitale Bildung stärkt Menschen

Digitale Bildung stärkt Menschen – individuell gefördert, sozial eingebettet, chancengerecht gestaltet

Im Zentrum der digitalen Transformation der kantonalen Schulen steht der Mensch. Die Schule bleibt ein sozialer Raum des Miteinanders, in dem individuelles und gemeinsames Lernen, Teamarbeit, Empathie und persönlicher Austausch bewusst gepflegt und gestärkt werden. Digitale Werkzeuge sind dabei keine Ersatztechnologien, sondern Mittel zur Erweiterung pädagogischer Handlungsspielräume. Sie ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihre individuellen Stärken zu entfalten, Selbstwirksamkeit zu erleben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Lehrpersonen nehmen in dieser Umgebung vielfältige Rollen ein: Sie gestalten und begleiten gemeinsame und individuelle Lernprozesse, sind Vorbilder im konstruktiven Umgang mit Neuem und fördern kritisch-reflektiertes Denken in einer komplexen Welt. Die digitale Transformation eröffnet dabei gezielte Chancen zur Verbesserung von Chancengerechtigkeit, Inklusion und Barrierefreiheit – und unterstützt eine differenzierte Lernkultur.

Grundsätze:

1. Die digitale Transformation stärkt die Handlungsfähigkeit und das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler sowie Lernenden in ihre eigenen Fähigkeiten. Ein besonderer Fokus der digitalen Transformation liegt auf der Verbesserung von Chancengerechtigkeit, Integration, Barrierefreiheit und Binnendifferenzierung.
2. Die Schule bleibt ein sozialer Raum, in dem gemeinsames Lernen, Teamarbeit, Empathie und Austausch gefördert werden.

5.2. Leitlinie 2 – Digitale Transformation als Schulentwicklung in Verantwortung der Schulleitung

Digitale Transformation ist Schulentwicklung

Die digitale Transformation ist ein zentraler Bestandteil moderner Schulentwicklung und liegt in der Führungsverantwortung der Schulleitung. Kantonale Schulen nutzen die neuen Möglichkeiten gezielt, um Lehr- und Lernprozesse sowie die Schulführung und -verwaltung nachhaltig zu stärken. Dabei steht nicht nur die technologische Infrastruktur im Fokus, sondern auch die systematische Entwicklung digitaler Kompetenzen und ein wirksames Change-Management, das den kulturellen Wandel

begleitet. Die technologische Innovation wird dabei nicht als Selbstzweck aufgefasst, sondern strategisch für pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung eingesetzt. Die Schulleitungen legen besonderen Wert auf die Wirkung digitaler Prozesse, sei es im Hinblick auf den Lernfortschritt, die Effizienz der Führung oder die Qualität der Verwaltung. IT-Sicherheit, Datenschutz und Krisenmanagement erhalten im Rahmen der digitalen Schulführung eine hohe Priorität. Dabei werden die Herausforderungen eines permanenten, digitalen Lernens («Always on Learning») und die damit verbundene Transparenz individueller Lernbiografien kritisch reflektiert. Strukturierte Pilotprojekte dienen als agile Antwort auf die Dynamik der digitalen Entwicklung und schaffen Erfahrungsräume für eine verantwortungsvolle, zukunftsgerichtete Schulgestaltung.

Grundsätze:

1. Die digitale Transformation wird in einer Planung abgebildet, ist allen Mitarbeitenden bekannt und wird durch Schulentwicklung begleitet.
2. Die individuelle Kompetenzentwicklung liegt in der Verantwortung der Mitarbeitenden und wird systematisch gefördert.
3. Die Schulleitung misst der Wirkung der digitalen Transformation auf das Lehren und Lernen, die Schulführung und die Schulverwaltung eine hohe Bedeutung bei.
4. Die Schulen handeln nach den Grundsätzen der Informationssicherheit und des Datenschutzes. Ein besonderer Fokus liegt auf Datenminimierung und -anonymisierung.

5.3. Leitlinie 3 – Digitale Transformation gemeinsam gestalten

Digitale Transformation schulübergreifend, partnerschaftlich und transparent gestalten

Die kantonalen Schulen verfolgen eine kooperative Digitalisierungsstrategie und nutzen schulübergreifende Synergien konsequent. Über Austauschplattformen und gemeinsame Projekte hinweg werden Erkenntnisse, Ressourcen und Best Practices zur Digitalisierung von Unterricht, Schulführung und Verwaltung aktiv geteilt. Innerhalb eines verbindlichen, gemeinsamen Rahmens bleibt dabei Raum für autonome sowie interschulische Lösungsansätze, die Innovation und lokale Passung ermöglichen. Ein zentrales Element dieses Rahmens ist ein schulübergreifend gültiger IT-Finanzrahmen, der über Kennzahlen gesteuert wird. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Informatik und Organisation (AIO) wird systematisch und regelmässig evaluiert, um strategische Partnerschaften und technologische Anschlussfähigkeit sicherzustellen. Verhandlungen mit Leistungserbringern erfolgen wo möglich und sinnvoll gemeinsam. Plattformen, Infrastrukturen und digitale Ressourcen werden

dort gemeinsam genutzt, wo sich daraus Vorteile in Nachhaltigkeit, Effizienz und Wirtschaftlichkeit der schulischen IT-Landschaft ergeben.

Grundsätze:

1. Das koordinierende Gremium für die schulübergreifende und partnerschaftliche Zusammenarbeit in der digitalen Transformation der kantonalen Schulen ist der Lenkungsausschuss IT kantonale Schulen. Zum gemeinsamen Rahmen gehört auch ein schulübergreifend gültiger IT-Finanzrahmen, der durch Kennzahlen definiert wird.
2. Zur digitalen Transformation des Unterrichts, der Schulführung und Schulverwaltung gibt es schulübergreifende Gefässe und Projekte – und ein Kommunikationskonzept.

5.4. Leitlinie 4 – Digitale Infrastruktur weiterentwickeln

Digitale Infrastruktur – schlank, tragfähig, schulnah gesteuert

Die digitale Infrastruktur der Schulen wird gezielt weiterentwickelt, mit einem klaren Fokus auf pädagogische Relevanz, organisatorische Effizienz sowie technologische und ökologische Nachhaltigkeit. IT-Lösungen werden unter diesen Gesichtspunkten sorgfältig evaluiert, um wirtschaftliche, zukunftsfähige und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Dabei wird der interne IT-Support gepflegt, während der technische Betrieb, wo wirtschaftlich sinnvoll, zentralisiert oder an externe Partner übergeben werden kann. Gleichzeitig wird die IT-Landschaft entschlackt: Überholte Systeme werden abgelöst, Komplexität reduziert und Schnittstellen vereinheitlicht. Trotz externer Unterstützung bleibt das IT-Know-how bewusst in den Schulen verankert. Verantwortung und Steuerung verbleiben bei den Bildungseinrichtungen selbst, als Garant für pädagogische Passung, institutionelle Souveränität und langfristige Handlungsfähigkeit.

Grundsätze:

1. Der interne Support ist gewährleistet, der technische Betrieb kann zentralisiert oder extern erfolgen.
2. IT-Lösungen werden nach pädagogischen, organisatorischen sowie technologisch und ökologisch nachhaltigen Kriterien eingesetzt.
3. Basis für die persönliche Ausstattung ist BYOD².

² In den Untergymnasien werden für die Schülerinnen und Schüler Notebooks zur Verfügung gestellt.

6. Strategische Ziele 2030

Die digitale Transformation stärkt die kantonalen Schulen und die Menschen an den kantonalen Schulen. Sie ist eine zentrale Aufgabe der Schulentwicklung. Synergien werden schulübergreifend partnerschaftlich genutzt. Die Infrastruktur ist schlank, stabil und zukunftsfähig. Ihre Steuerung ist schulnah und – wie die digitale Transformation als Ganzes – in der Verantwortung der Schulleitung.

- Die neuen digitalen Möglichkeiten verbessern die Leistungen der Schülerinnen und Schüler und führen zu mehr Tiefe beim Lernen.
- Die digitale Transformation wird als mutige und ernsthafte Reise in die Zukunft gestaltet und erklärt. Sie umfasst alle Menschen und Bereiche einer Schule.
- Die Gremien Lenkungsausschuss IT kantonale Schulen, Pädagogische ICT-Kommission, die Technik-Gruppe und die Schulen nehmen ihre Aufgaben gemäss den Governance-Steckbriefen wahr.
- Schulübergreifende Arbeitsfelder werden systematisch entdeckt, geklärt und in Massnahmen und Projekte übersetzt.
- Projekte der digitalen Transformation werden nach einheitlichen Grundsätzen und Methoden geführt.

6.1. Führung

Die Schulleitungen gewinnen die Menschen an ihren Schulen für die digitale Transformation. Die Volkswirtschaftsdirektion und die Direktion für Bildung und Kultur sind Schnittstelle für Politik und Öffentlichkeit für die digitale Transformation der Schulen.

6.2. Zusammenarbeit

Die in dieser ISKS beschriebenen Gremien nehmen ihre Verantwortung wahr und arbeiten zielführend zusammen. Es besteht ein schulübergreifendes Aufgaben- und Projektportfolio, welches diese Zusammenarbeit abbildet.

6.3. Unterricht

Die digitale Transformation erzielt die beabsichtigte Wirkung im Unterricht.

6.4. Technik

Die Technik funktioniert stabil und wird zukunftsfähig weiterentwickelt. Zwischen Schulführung, Pädagogik und Technik besteht ein inspirierender Austausch zu Chancen und Bedürfnissen.

7. IT-Governance in der Schul informatik

Die IT-Governance bildet das Rahmenwerk für die Zusammenarbeit der verschiedenen Gremien zur Umsetzung ISKS. Sie orientiert sich zudem an der übergeordneten IT-Governance und dem IT-Architekturmodell des Kantons Zug.

7.1. Gremien

Der Informationsfluss und die Vertretung in den übergeordneten kantonalen IT-Gremien wird durch die Direktion für Bildung und Kultur und die Volkswirtschaftsdirektion sichergestellt. Die Vertretung der kantonalen IT im Lenkungsausschuss IT kantonale Schulen wird durch die Finanzdirektion sichergestellt. Die Direktionen nominieren die entsprechenden Vertreterinnen oder Vertreter in den Gremien.

Gremien IT-Governance-Modell der kantonalen Schulen	
Strategische Steuerung (entscheidend)	<p>Lenkungsausschuss IT kantonale Schulen (LeKS)</p> <p>➔ Grundsätzlich RektorInnen bzw. Rektoren, VertreterInnen bzw. Vertreter der Führungsebene DBK, VD und AIO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschluss Aufgaben- und Projektportfolio und Mehrjahresplanung • Beschluss Rahmenseetzungen (strategische Leitlinien und KPIs) • Beschluss schulübergreifender strategischer Initiativen/Projekte/Investitionen • Steuerung der grossen, schulübergreifenden Projekte mit einem Mitglied LeKS als Auftraggeber • Antragsstellung, soweit andere Behörden (z. B. Regierungsrat) zuständig sind
Strategische Planung (planend) und operative Koordination (koordinierend)	<p>Pädagogische ICT-Kommission (PIK)</p> <p>➔ Grundsätzlich Schulleitungsmitglieder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anträge an Lenkungsausschuss zum schulübergreifenden Aufgaben- und Projektportfolio und Mehrjahresplanung • Anträge an Lenkungsausschuss zu Rahmenseetzungen (strategische Leitlinien) • Anträge an Lenkungsausschuss zu schulübergreifenden strategischen Initiativen/Projekten/Investitionen • Know-how-Transfer und Innovationsdialog zwischen den Schulen (pädagogisch und technisch) • Reporting an Lenkungsausschuss
Operativer Betrieb	<p>Gruppe der IT-Verantwortlichen (GIVE)</p> <p>➔ Leitende Schul-IT (Technik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Knowhow-Transfer zu Architektur und Betrieb • Innovations- und Synergiedialog unter den Schulen sowie mit PIK und AIO
Operative Steuerung und Umsetzung Schulleitungen der einzelnen Schulen	<p>Schulen</p> <p>➔ Schulleitungen der einzelnen Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der strategischen Leitlinien/KPIs und Steuerung der digitalen Transformation der Schule • Projektsteuerung • Steuerung schulübergreifender Projekte gemäss Delegation des Lenkungsausschusses (bei schulübergreifenden Projekten kann die Projektführung jeweils an eine Schule übertragen werden) • Risikomanagement • Kosten-/Ressourcenmanagement, Investitionsplanung, Budgetierung • Rechenschaftslegung und Berichterstattung gegenüber vorgesetzter Stelle • Applikationsmanagement • Wartung und Support • Operative Umsetzung der Vorgaben

7.2. Eingesetzte Rollen

Die vorgegebenen Rollen aus der IT-Governance des Kantons Zug werden übernommen. Es werden daher keine weitergehenden Rollenbeschreibungen angeführt. Die AKV³ werden spezifisch für die Bedürfnisse der ISKS angepasst.

- Koordinatorin/Koordinator Digitale Transformation kantonale Schulen
- Prozessverantwortliche/Prozessverantwortlicher
- Anwendungsverantwortliche/Anwendungsverantwortlicher (IT)
- Technische Verantwortliche/Technischer Verantwortlicher

Auf die Rolle der Prozessverantwortlichen wird in diesem Dokument nicht weiter eingegangen. Es liegt in der Verantwortung der jeweiligen Rektorinnen und Rektoren, die Anforderungen und Hinweise der lokalen Prozessverantwortlichen in den Lenkungsausschuss einzubringen.

³ Aufgaben - Kompetenzen - Verantwortung

7.3. Gremien und Zuständigkeiten

Die Zuständigkeiten werden wie folgt zugeordnet. Dafür gilt folgende Legende:

- R: Durchführung (responsible, wo die «Arbeit» anfällt)
- A: Rechenschaftspflicht (accountable)
- S: Unterstützung (supported)
- C: Beratung (consulted)
- I: Informationsrecht (informed)

	Strategische Steuerung	Strategische Planung und operative Koordination	Strategische Weiterentwicklung Technik / Schulübergreifend operativer Betrieb	Operative Steuerung und Umsetzung
	Lenkungsausschuss IT kantonale Schulen	Pädagogische ICT-Kommission	Technik-Gruppe	Schulleitungen
Informatikstrategie kantonale Schulen (ISKS)	R	C	C	C
Aufgaben- und Projektportfolio	A	R	C	C
Führung der Schul-IT	I	C	S	R
KPI-Definition	A/R	C	I	C

Abbildung 1: RASCI-Matrix IT-Governance Schul-Informatik

8. Organisation und Finanzierungsmodell der Schulinformatik

8.1. IT-Organisation und Verantwortlichkeiten

Die Organisation und das Finanzierungsmodell der Schulinformatik richten sich nach den kantonal übergeordneten sowie den vom Lenkungsausschuss definierten Rahmenbedingungen und KPI. Die Organisationsstruktur der Schulinformatik ist auf die Bedürfnisse der kantonalen Schulen ausgerichtet. Das Aufgaben- und Projektportfolio wird durch die pädagogische ICT-Kommission entwickelt und beim Lenkungsausschuss beantragt. Die Verantwortung dafür trägt die/der Koordinatorin/Koordinator Digitale Transformation kantonale Schulen.

8.2. Personelle Ressourcen

Das Ambitionslevel der ISKS kann nur mit einer/einem Koordinatorin/Koordinator Digitale Transformation kantonale Schulen erfüllt werden. Diese Rolle wurde bis zur Genehmigung der IT-Strategie im Frühjahr 2026 vollständig ausgearbeitet und beschrieben, damit sie mit dem IT-Budget 2027 beantragt werden kann. Die neue Stelle führt zu einer Erhöhung der KPI um ca. 5 %. Abgesehen von dieser neuen Rolle muss und kann die ISKS grossmehrheitlich (abgesehen etwa von grossen Beschaffungsprojekten) mit den bestehenden Personalressourcen umgesetzt werden.

8.3. Finanzielle Eckwerte

Für die Umsetzung der ISKS stehen ausschliesslich budgetierte finanzielle Mittel zur Verfügung. Die übergeordneten Finanzvorgaben sowie die daraus abgeleiteten, vom Lenkungsausschuss definierten KPI haben reglementierenden Charakter. Die Transparenz der IT- und Transformationskosten ist gewährleistet.

9. Roadmap

Der Erfolg der ISKS hängt stark von der konsequenten Umsetzung der organisatorischen und technischen Massnahmen, dem Einhalten der strategischen Leitlinien und der Implementierung der Roadmap ab.

Die grundlegende Roadmap mit den wichtigsten strategischen Initiativen zeigt sich folgendermassen. Der LeIKS überführt die strategischen Initiativen zusätzlich in ein Aufgaben- und Projektportfolio mit halbjährlicher Nachführung.

Nr.	Strategische Initiativen
1.	Transformation PIK und Aufbau GIVE: Rolle, Aufgaben, neue Stelle Koordinatorin/Koordinator Digitale Transformation kantonale Schulen.
2.	SchulNetz: Optimierung, Betriebsmodell und Koordination Einsatz Schulverwaltungssoftware; Schaffung Grundlagen für Weiterbetrieb oder Ablösung – und Umsetzung.
3.	Datennutzung, Informationssicherheit und Datenschutz: Erfüllung der neuen Rahmenbedingungen und übergeordneten Vorgaben für die korrekte Datennutzung, Orientierung an Informationssicherheitsverordnung des Kantons
4.	Unterricht: Förderung innovativer Methoden, Prüfung bestehende Initiative, Prüfung Paradigmenwechsel MAKE or BUY, Einsatz von KI im Lehr- und Lernprozess, ...
5.	Schulführung: KI für die effiziente Schulführung und -verwaltung.

10. Anhang**IT-Governance-Steckbriefe**

Gremium	Lenkungsausschuss IT kantonale Schulen (LeIKS)
Ausrichtung	Strategisch entscheidend
Lead	Entscheidet übergreifende strategische Themenstellungen
Ziel	Orientiert sich an übergeordneten Zielvorgaben
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Beschluss Aufgaben- und Projektportfolio (gemeinsame Geschäfte und Projekte) und Mehrjahresplanung • Beschluss Rahmensetzungen (ISKS und KPIs) • Beschluss und Steuerung der grossen, schulübergreifenden Projekte mit einem Mitglied LeIKS als Auftraggeber
Frequenz	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Sitzungen pro Jahr
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleiterinnen bzw. Schulleiter • Vertreterinnen bzw. Vertreter DBK und VD • Leiterin bzw. Leiter AIO • Leiterin bzw. Leiter PIK • Leiter Technik-Gruppe
Input	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgaben aus kantonaler IT-Strategie • Inputs der Pädagogischen ICT-Kommission
Output	<ul style="list-style-type: none"> • ISKS • Aufgaben- und Projektportfolio mit Zuständigkeiten • KPI
Eskalation	<ul style="list-style-type: none"> • Direktionsvorstehende

Gremium	Pädagogische ICT-Kommission (PIK)
Ausrichtung	Strategisch planend und operativ koordinierend
Lead	Eruiert/beantragt übergreifende strategische Themenstellungen und koordiniert Zusammenarbeit
Ziel	Orientiert sich an übergeordneten Zielvorgaben
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Anträge an Lenkungsausschuss zu Aufgaben- und Projektportfolio und Mehrjahresplanung • Anträge an Lenkungsausschuss zur ISKS • Know-how-Transfer und Innovationsdialog zwischen den Schulen (pädagogisch und technisch) Reporting an Lenkungsausschuss
Frequenz	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Sitzungen pro Jahr
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich Schulleitungsmitglieder
Input	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgaben aus kantonaler IT-Strategie • Vorgaben aus ISKS • KPI • Aufträge gemäss Aufgaben- und Projektportfolio • Inputs aus Schulen/Schulleitungen • Inputs GIVE
Output	<ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung an LeIKS • Anträge zur ISKS • Anträge zu KPI • Anträge zu Aufgaben- und Projektportfolio • Aufgaben- und Projektführung gemäss Portfolio
Eskalation	<ul style="list-style-type: none"> • LeIKS

Gremium/Instanz	Gruppe der IT-Verantwortlichen (GIVE)
Ausrichtung	Operativer Betrieb und Koordination
Lead	Eruiert/beantragt strategische Weiterentwicklung Technik sowie Felder der schulübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich Technik.
Ziel	Orientiert sich an übergeordneten Zielvorgaben
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Knowhow-Transfer zu Architektur und Betrieb • Innovations- und Synergiedialog unter den Schulen sowie mit PIK und AIO • Anträge an PIK zu Aufgaben- und Projektportfolio und Mehrjahresplanung im Bereich Technik • Anträge an PIK zur schulübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich Technik
Frequenz	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Sitzungen pro Jahr
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortliche Schul-IT
Input	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgaben aus kantonaler IT-Strategie • Vorgaben aus ISKS • Vorgaben PIK • Aufträge gemäss Aufgaben- und Projektportfolio
Output	<ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung an PIK • Anträge an PIK • Aufgaben- und Projektführung gemäss Portfolio
Eskalation	<ul style="list-style-type: none"> • PIK

Gremium/Instanz	Schulen
Ausrichtung	Operativ steuernd und umsetzend
Lead	Verantwortlich für die operative Leitung und den Betrieb der IT
Ziel	Orientiert sich an Vorgaben aus Lenkungsausschuss resp. an weiteren übergeordneten Vorgaben
Themen	<p>Schulleitungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der strategischen Leitlinien/KPIs resp. Steuerung der IT der Schule • Projektsteuerung • Steuerung schulübergreifender Projekte gemäss Delegation des Lenkungsausschusses (bei schulübergreifenden Projekten kann die Projektführung jeweils an eine Schule übertragen werden) • Risikomanagement • Applikationsmanagement • Kosten-/Ressourcenmanagement • Investitionsplanung • Budgetierung • Rechenschaftslegung gegenüber vorgesetzter Stelle der Schulleitenden <p>Technische Verantwortliche der Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wartung und Support • Operative Umsetzung der Vorgaben • betriebliche Optimierungen • Knowhow-Transfer zwischen den Schulen durch schulübergreifenden Austausch
Frequenz	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmässig an Schulleitungssitzungen
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitungsmitglieder; IT-Verantwortliche
Input	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgaben aus kantonalen Strategien • Vorgaben aus ISKS • KPIs • Aufträge gemäss Aufgaben- und Projektportfolio
Output	<ul style="list-style-type: none"> • Budgetplanung • Rechenschaftslegung • Inputs an Pädagogische ICT-Kommission • Aufgaben- und Projektführung gemäss Portfolio
Eskalation	<ul style="list-style-type: none"> • LeIKS